Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 20=40 (1874)

Heft: 7

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit neuen Baffenstillftonbeantragen geben, jeboch erzielte er auch biesmal, obgleich febr ehrenvoll aufgenommen, keinen Erfolg.

Nach dem Feldzuge erhielt Gablenz als kommanbirender General das Truppenkommando in Agram. Im Jahre 1868 wurde er zum General der Kavallerie und 1869 zum kommandirenden General in Ungarn ernannt. 1872 trat er aus dem aktiven Dienste und wurde bei dieser Gelegenheit in Anerkennung seiner großen Berdienste um die Monarchie vom Kaiser zum Mitglied des herrenhauses auf Lebenszeit ernannt.

Bereits früher bei Gelegenheit bes ichleswig-holfteinischen Feldguges hatte Gableng bas Kommanbeurfreug bes Theresienorbens erhalten, überbieß schmudten viele andere Orben bie Bruft bes tapfern Mannes, ber in mehr als 40 Gefechten und Schlachten ben Feinben Desterreichs bie Stirne geboten hatte.

General von Gablenz hatte sich 1850 mit einer Tochter bes , Bankiers von Eskeles , einer zum katholischen Glauben übergetretenen Ifraelitin, vermählt. Die Ehe war keine glückliche. Gablenz theilte bas Schickfal mit Seiblitz, Marmont und hundert andern hochverdienten Generalen. Es scheint für bas schwache Geschlicht eine zu schwere Aufgabe, die Gattin eines großen Mannes zu sein.

Durch Verwandte seiner Frau wurde ber General, nachdem er sich vom aktiven Dienste zurückgezogen hatte, veranlaßt, sich bei finanziellen Unternehmungen, von benen ihm seine Familie lebhaft abrieth, zu betheiligen. Bei ben finanziellen Katastrophen, bie leptes Jahr über Desterreich hereinbrachen, wurde auch er zu Grunde gerichtet. Umsonst suche er Huffe, ba wo er sie zunächst zu erwarten berechtigt gewesen ware.

Mis Gableng keinen Ausweg mehr kannte, mabite er ben rafchen Solbatentob. Taufenbe von Rugeln waren an bem eblen Mann vorübergeflogen, fie hatten ihn verschont, bamit er von feiner eignen hand fterbe.

Gine mertwurbige Ericheinung ift, bag ber Raifer von Defterreich fich nicht veranlaßt fal, helfend einzuschreiten.

Als in bem ruffifchen Feldzug, bet bem Rudzuge von Smolenet, Rep verloren ichien, außerte fich Napoleon I.: "in ben Gewölben ber Tuilerien habe ich 300 Millionen, ich wurde fie hingeben, wenn ich Ney retten könnte." Ney zog fich bamals felbst aus ber mißlichften Lage, boch beweist uns biefer Ausspruch bes großen Kaisers, welchen Werth er einem guten General, ber fein Bertrauen besaß, gab. Und wie wenig hatte es fur ben Monarchen Defterreichs gebraucht, Gablenz zu retten!

Es scheint, daß ber Raiser Franz Joseph ben Werth ber einzelnen Individuen überhaupt nicht zu schähen wisse. Dieses durfte auch eine ber Sauptursachen ber Nieberlagen sein, die Desterreich in ben neuesten Feldzügen immer erlitten und die basselbe bem ganzlichen Untergange nahe gebracht haben. Gin Monarch wird erst groß durch seine Gehülfen. Kaifer Wilhelm hat dieses vortrefflich verstanden. Dadurch ift er über ben Naden bes Sabsburgers zu der Stufe, die er jest inne hat, emporgestiegen!

— (Borbereit ungen jur Mobilmachung ber unsgarischen honved Armee.) Nach bem Bester-Lloyd vom 1. Februar beschäftigt man sich in diesem Augenblicke in den Bureaur des ungartichen Landes Bertheibigungs Ministeriums mit Arbeiten, welche die etwaige Mobilisation der Honved Armee in der nämlichen Weise vordereiten sollen, wie solche im österreichtsschen Kriege Ministerium in Bezug auf die Mobilmachung des stehenden Heeres bereits ausgeführt sind. Diese Arbeiten umssalsen, nach preußischem Borgange, die Ausstellung von Regles ments und Instruttionen für die ganze Mobilmachung von der Einderusung der Mannschaften an die zum Ausmarsche der mit allem Nötligen verschenen und völlig operationsfähig gemachten Eruppentheile und Armee-Anstalten.

Der Krieg 1870/71 hat in biefer Beziehung eine so ernfte und eindringliche Warnung allen Regierungen ertheilt, baß es mehr als leichtfinnig ware, wenn fle nicht rechtzeitig gehört und bie erhaltene Lehre befolgt murbe.

- (Projettirte Mobifitationen im cieleitha, nifden Landwehr-Gefete.) Um 28. Januar wurbe bem Berrenhause ein Gesehentwurf übergeben, welcher bie folgen-

ben Mobisitationen bes kandwehr : Gesetze vom 13. Mai 1869 und vom 1. Juli 1872, in Bezug auf die Organisation, enthalt.

- 1. Regelung ber Bebingungen (Golb), unter welchen bie Kontrole-Feldwebel ber einzelnen Kompagnie-Diftrifte angestellt werben follen.
- 2. Aufstellung ber Benfions-Anspruche von Wittwen und Baifen ber in Folge bes Dienftes gestorbenen ober erwerbeunfahig geworbenen Landwehrmanner.
- 3. Bermehrung ber hoheren, mit ber Fuhrung von Landwehr-Bataillonen beauftragten Offigiere unter Uebertragung einer gewissen Bahl biefer Stellen an Oberfte unb Oberftlieutenants.
- 4. Aufstellung von Inftruktions-Cabres für bie Ravallerie, ahnlich wie solche für die Infanterie bestehen, und Regelung ber Einberufung ber in die Landwehr Ravallerie geseten Rekruten.

Diefer Bunkt 4 hat ichon fruher in ber Rammer bie lebhaftefte Opposition erregt.

Im Wesentlichen find biese projektirten Modifikationen eine Bieberholung bes vor einigen Jahren vom Oberften v. b. horft vorgelegten Organisations-Blanes.

Someden. (Projekt einer Armee-Reorganis sation — Bubget für 1875.) Der König von Schweben efündigt in feiner Thronrede zur Eröffnung des Reichstages vom 19. Januar dem Lande das Projekt einer neuen Armee-Organissation an, zugleich mit der Organisation einer Landes-Berthelsbigung.

Das von ber Regierung bem Reichstage vorgelegte Militar- Bubget für 1875 beträgt :

b. h. 1,450,720 Fr. mehr, als im Jahre 1874 verausgabt wirb.

Berichiebenes.

- (Reuefte Artillerie: Berfuche in Amerita.) Dem Bochenblatte "Scientific American" vom 25. Ottober 1873 entnehmen wir: Das Spezialtomtie jur Durchführung von Bergleicheversuchen mit Haubigen , Kelogeschüßen und Mi-trailleusen trat am 1. Ottober in Fort Monroe zusammen und enbete feine Arbeiten am 6. besfelben Monats. Das Berfuchs. tomité bestand aus General Gilmore als Brajes und ben Dits gliebern Oberst Treadwell bes Artillerie:Departements und Artillerie Rapitain Corraine. Die Berfude wurden am Meeredufer in ber Rahe bes Forts gegen eine 2,74 M. hohe und 12,2 M. breite Scheibe ausgeführt. Die Berfuchsgeschunge waren: Eine gewöhnliche Ppfundige Napoleon-Feldkanone von circa 900 Libras 408 Rg.) Gewicht, aus ber 12pfundige Rartatichenbuchfen auf 900 Pards (823 M.) geschoffen wurben. Die Geschügbebtenung beftand aus 8 Mann. Die gewöhnliche gjöllige (20 Cm.) Sau-bige von 2500 Libras (1134 Rg.) Rohrgewicht. Die Diftang betrug 800 Darbs (731 M.), bie Bebienung bes Geschüpes bemirften 8 Mann. Die kleine, 200 Libras (90,7 Mm.) schwere Gatling-Kannone von 10,7 Mm. Kaliber. Das Geschüp wurde durch 2 Mann bedient und feuerte auf 800 und 1200 Parcs (731 und 1097 M.) Distanz. Die 1zöllige (154 Mm.) Gailing-Kanone von 900 Libras (408 Kg.) Gewicht. Die Besbienung des Geschützes nahm 4 Mann in Unspruch, die Zielentschungen keirnen 800 und 1200 Marks. fernungen betrugen 800 und 1200 Parbs. Die gugehörigen Kartatichpatronen enthielten 21 Stud 1/23ollige (12,7 Mm.) Rugeln. Roch nie wurde bie bemertenswerthe Ueberlegenheit ber Saitling Ranone fo vollftanbig tonftatirt, wie bei biefem Bersuche. Bei 800 Narbe Entfernung ichof bie fleine Kanone in 90 Sestunben 900 Geschoffe, von benen 515 bie Scheibe trafen, b. h. man erzielte mit ihr 8, bis 10mal mehr Treffer, als mit Hausbigen und Feldgeschühen. Die letterwähnten Kanonen wurden bigen und Felbgeschügen. auf 1200 Darbe wegen Munitionsmangel nicht versucht , wird bies gelegentlich fpater gefcheben. Die Befchoffe ber beiben Gailing-Kanonen zeigten auf biefe Diftanz noch immer ein großes Eindringungsvermögen. Die schwere warf in 90 Sekungroßes Ginoringungevermogen. ben 5355 Geschosse, wovon 1595 bas Biel trafen. Die ers wähnten Resultate find so hervorragend, daß sie von ben früher mit biefer Befchungattung erhaltenen wohl faum übertroffen werben.